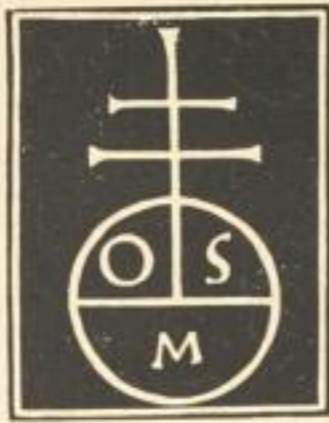




Johannes Oswald
Venedig



Octavianus Scotus
Venedig

Kristeller, dessen ausgezeichnetem Werk die hier wiedergegebenen Drucker- und Verlegermarken zum Teil entnommen sind, hat für das häufige Vorkommen dieses Symbols die Deutung, daß sich aus der Nachahmung einer durch die Vortrefflichkeit der damit gekennzeichneten Bücher berühmt gewordenen Druckermarken ihre Typisierung herschreibt, und zwar nennt er als erste Verwender eine Art Geschäftsgesellschaft von deutschen Druckern: Johannes de Colonian und Johannes de Seligenstadt nebst Genossen, die mit den Typen des berühmten Jenson in Venedig nach dessen Tode weiter druckten. Sie bedienten sich eines derartigen Zeichens nachweislich zum ersten Male.

Eine Schutzmarke im heutigen Sinne waren diese Zeichen nicht, darum wurden sie eben auch nachgeahmt. Sie verdanken ihr Entstehen mehr der Freude am Schmückenden, und jeder neue Drucker suchte durch eine leichte Abwandlung den Formen eine für ihn selbst bezeichnende Bedeutung zu geben.

Der Name des Druckers oder Verlegers spielt dabei meist mit hinein.

So führt Plato de Benedictis in Bologna im unteren Teil des Erdrundes eine segnende Hand, Matthaeus Capcasa Parmensis in Venedig ein kleines Haus (casa), Leonardus de Gerula in Pavia am oberen Ende des Zeichens einen Korb (gerla).

Dieses gleiche bildliche Symbol ist dann auch größer für sich ausgebildet, und solche Namenbilder erscheinen noch häufiger. So führt Andreas de Torresanis de Asula

in Venedig einen Turm (torre), Benedetto Fontana ebenda einen Brunnen, Bernardo Zucchetta in Florenz einen Kürbis (zucca), Christianus Preller Bavarus, tätig in Neapel, einen Baumstumpf (Prellblock), die Compagnia del Drago in Florenz einen Drachen.

Vielfach verwenden Drucker und Verleger das Schildzeichen ihres Ladens, meist Schutzpatrone des Hauses oder ihrer selbst. So Bernardinus Benalius in Venedig den heiligen Hieronymus, Georgius de Rusconibus Mediolanensis den



Benedetto Fontana, Venedig



Plato de Benedictis
Bologna



Matthaeus Capcasa Parmensis
Venedig

heiligen Georg, Johannes Jacobus et Fratres de Legnano einen Engel.

Aber auch bildliche Zeichen, die keine Deutung auf den Namen zulassen und vermutlich alter Familienwappen-Überlieferung entstammen, werden verwandt. So führen Melchior Sessa, und später Johannes Baptista Sessa das eigenartige Zeichen der Katze mit der Maus, Baptista de Pederzani Brixianus den Elefanten.

Eine Anspielung auf den Beruf zeigt des Thomas de Alexandria (Venedig) Buch mit der Krone darüber, ein Zeichen, das sich ähnlich, aber mit verdreifachtem Hoheitszeichen in England als Hausmarke der Oxford University Press wiederfindet.

Auch Anleihen bei den Wappen der Städte, den Arbeits- oder Herkunftsstätten der Drucker oder Verleger werden gemacht. So führen die Giunta in Florenz die florentinische Lilie, Piero Pacini da Pescia das Wappen von Pescia, das